

Herbsttagung 2021 am Goetheanum

von Penelope Baring, Veronika Turcanová, Ludmila Klaková, Liia Ivanova, Wiebke Lösken-Sturm, Martin Schwarz, Dennis Löffler

Im Frühjahr 2021 begannen die Vorbereitungen für die Herbsttagung des *Anthroposophic Council for Inclusive Social Development* am Goetheanum. Es war eine Überraschung. Eine Gruppe von Menschen wurde zu einem Treffen eingeladen, ohne dass ihnen gesagt wurde, worum es bei dem Treffen gehen würde. Am 16. April 2021 fand das erste Treffen mit dem Leitungsteam, Jan Göschel, Bart Vanmechelen, Sonja Zausch und Karin Gaiser und weiteren Heilpädagog*innen statt. Es stellte sich heraus, dass sie eingeladen waren, an der Organisation der Tagung in Dornach in der Schreinerei am Goetheanum mitzuwirken. Etwas verschüchtert, aber mit sehr offenem Herzen waren etwa zwanzig junge Kolleginnen und Kollegen, die weltweit in der Heilpädagogik arbeiten, beim ersten Treffen dabei. Später blieben sechs von ihnen im festen Organisationsteam. Erst nach einiger Zeit kam zur Sprache, dass mit der Teilnahme an der Vorbereitung auch die Reise nach Dornach verbunden war, um persönlich dabei zu sein. Die Herausforderungen wuchsen, aber auch der Enthusiasmus, gemeinsam etwas zu schaffen.

Mehrere Monate lang arbeiteten die Teilnehmenden in Zweier- oder Dreiergruppen in Zoom-Meetings weiter. Es war interessant zu erleben, dass bei den virtuellen Treffen eine so gute Verbindung zustande kam, dass diese jungen Menschen sehr schnell miteinander arbeiten konnten, als sie sich später in Dornach in Präsenz trafen. Der Mensch ist das wichtigste Werkzeug, die Entfernung spielt keine Rolle. Eines der Ziele war es, Menschen, die nicht zur Tagung würden kommen können, zur Online-Teilnahme einzuladen und deren Teilhabe zu ermöglichen.

Alles begann mit dem Vertrauen, das uns das Leitungsteam entgegenbrachte und das uns Kraft, Zuversicht und eine grosse Verantwortung gab, es richtig zu machen. Es sollte gemeinsam etwas Neues geschaffen werden, etwas, das voller Leben ist.

Es war möglich, unsere eigenen persönlichen Biografien in einen professionellen Austausch einzubringen, und es war spürbar, dass alle Beteiligten ihre verschiedenen Tätigkeiten mit dem Herzen ausführten. So wie ein Leh-

Autumn Conference 2021 at the Goetheanum

by Penelope Baring, Veronika Turcanová, Ludmila Klaková, Liia Ivanova, Wiebke Lösken-Sturm, Martin Schwarz, Dennis Löffler

The preparation for the autumn conference of the *Anthroposophic Council for Inclusive Social Development* at the Goetheanum began in the spring of 2021. It came as a surprise. A group of people was invited to a meeting, but not told what the meeting would be about. On April 16th, the first meeting was held with the leadership team, Jan Göschel, Bart Vanmechelen, Sonja Zausch and Karin Gaiser and other curative educators. It turned out they were invited to participate in the organization of the conference in Dornach in the Carpentry Hall at the Goetheanum. A little bit shy, but with very open hearts, about 20 young colleagues who work in curative education from all over the world were at the first meeting. Later, six of them remained in the permanent organizing team. Only after a while they were told that they will have to travel as well to be there in person. The challenges grew, as did the enthusiasm to create something together.

Each of them took part in the conference preparation. For several months they continued to work in Zoom meetings in groups of two or three. It was interesting to experience that such a good connection was made during the virtual meetings that those young people were able to work with each other very quickly when they met in Dornach. The human being is the main tool, it doesn't matter the distance. One of the aims was to invite people who could not come to the conference to participate online and experience them as a part of our work there. It all started with the trust that was given as a gift by the leadership team, which resonated and gave us strength, confidence, and a huge responsibility to do it the right way. They wanted to create something new together, something full of life.

It was possible to bring our own personal biographies into a professional exchange and it was noticeable that everyone involved was engaged in their different activities from the heart. Just as a teacher prepares the lesson, but still leaves an open space for what comes from the children, we wanted to design these work spaces in the same way.

rer den Unterricht vorbereitet, aber dennoch einen offenen Raum für das lässt, was von den Kindern kommt, so wollten wir diese Arbeitsräume gestalten.

Am Anfang gab es viele Ideen. Schliesslich wählten wir die Themen Akzeptanz, Resonanz und Wahlgemeinschaften im Zusammenhang mit dem neunten Vortrag in Rudolf Steiners *Heilpädagogischem Kurs*. Ziel war es, diese Themen in einem offenen Austausch mit allen Teilnehmenden zu bearbeiten. Wir entschieden uns für eine gemeinschaftliche Methode, bei der in «Fishbowl»-Gesprächen, einer Form, bei der das Publikum nach kurzen Stegreifbeiträgen einbezogen wird, offenen Arbeitsräumen, künstlerischem Austausch sowie Gesprächen am Lagerfeuer, die auch Raum für Unbestimmtes zulassen, viel Raum für Neues geschaffen werden konnte. Das übergreifende Thema der Tagung war das Geist-Selbst, das, was unsere Individualität transzendiert. Im neunten Vortrag, der als Hintergrundlektüre diente, wurde dies in einen Zusammenhang mit dem Genius der Sprache gestellt.

Somit stand die Tagung unter der Fragestellung: «Was ist die gemeinsame Sprache derer, die auf dem Gebiet der inklusiven Sozialgestaltung arbeiten? Was bildet die Gemeinschaft des gemeinsamen Strebens und Ziels unter uns auf der ganzen Welt?»

There were many ideas in the beginning. In the end, we chose the themes of Acceptance, Resonance and Communities of Choice in connection with the ninth lecture of Steiner's Curative Education Course, and we planned to work on these themes in an open exchange with all participants. We decided to use a collaborative method where a lot of space for new things could be created in «Fishbowl» conversations, a form where the audience is involved after short impromptu contributions, open work spaces, artistic exchanges, as well as conversations around the campfire that would also allow space for something undetermined to arise. The overarching theme of the conference was the Spirit Self, that which transcends our individuality. In the ninth lecture of Rudolf Steiner's *Curative Education Course*, which was the background reading, he mentions this in terms of the genius of language.

Out of this, the question arose: «What is the common language of those who work in the field of Inclusive Social Development? What builds the community of common striving and purpose amongst us across the globe?»

And so the conference began! On the **first day**, all participants encountered a Carpentry Hall filled with strangers.



Nun begann die Tagung! Am **ersten Tag** trafen alle Teilnehmenden in der Schreinerei auf viele Fremde. Dann ging es in Kleingruppen an die Biografiearbeit, auf der Suche nach dem unsichtbaren Ruf, der uns zu dieser Veranstaltung führte. Für die meisten von uns war die «Fishbowl»-Methode eine neue Erfahrung – anders als das Zuhören eines Vortrags. Es war sehr erfrischend, nicht passiv zu sitzen und informiert zu werden, sondern aktiv zu sein und aufgefordert zu werden, die persönlichen Fragen anzuschauen – sie zu bewegen, mit ihnen zu spielen, Antworten zu bekommen und neue Fragen auftauchen zu lassen. Sonja Zausch leitete die erste Fishbowl-Einheit ein mit den Worten: «Ich weiss, dass ich nichts weiss!»

Am **zweiten Tag** wandten wir uns den Künsten zu, arbeiteten in grösseren Gruppen oder Teams und verbanden unseren kreativen Willen, liessen uns überraschen, anregen und ermutigen von dem, was von den anderen kam. Jede dieser Gruppen arbeitete anders, aber es gab gemeinsame Themen: Akzeptanz, Resonanz und Wahl-Gemeinschaften. Hauptsächlich konzentrierten wir uns auf das Geist-Selbst und alles, was damit verbunden ist.

Then there was work with biography in small groups, looking for the invisible call that brought us to this event. For most of us the «Fishbowl» was a new experience – different from listening to a lecture. It was very refreshing, not sitting passively and receiving information, but being inspired to be active and asked to look at our questions – to move them, play with them, let answers come and new questions appear. Sonja Zausch came with those words as she gave the first fishbowl introduction: «I know that I know nothing!».

The **second day** we turned to the arts, working in larger groups or teams, joining our creative will, being surprised, stimulated, and uplifted by what came from the other. Each of these groups was working differently but they followed common themes: acceptance, resonance, and communities of choice. But mainly, we were focused on Spirit Self and anything that is connected with it. The painting group led by *Rozemarijken Scheffers* started by exchanging what currently lived with us from the conference themes. And then this was used as inspiration to paint individually with pastel crayons. The participants formed groups of three or four, who were not



Die Malgruppe unter der Leitung von *Rozemarijken Scheffers* begann mit einem Austausch darüber, wie die Teilnehmenden die Tagung erleben. Dies wurde anschliessend als Inspiration genutzt, um individuell mit Pastellkreiden zu malen. Es bildeten sich eine dreier- und eine vierer-Gruppe, in der nicht gesprochen wurde. Hier entstand ein grosses Gemeinschaftsbild mit unterschiedlicher Resonanz, einer differenzierten Dynamik und sehr unterschiedlichen Bildern.

Die Arbeitsgruppe mit *Liia Ivanova* beschäftigte sich intensiv mit Polaritäten, indem sie Ton und Wachs verwendete. Nach der Einzelarbeit gab es eine zweite Aufgabe mit dem Titel «Sozialer freier Wille». Hier musste eine Bedingung erfüllt sein: behutsam mit den Stücken anderer umzugehen, sie nicht zu verformen oder unter sich zu zerquetschen, sondern sich anzupassen und einen Zugang zu allen zu suchen, so wie wir einen Zugang zu Menschen mit besonderen Bedürfnissen und zu Menschen im Allgemeinen suchen.

Die Gruppe Spacial Dynamics wurde von *Jan Goeschel* geleitet. Die Aufmerksamkeit wurde aus unterschiedlichen Perspektiven auf einen Raum gerichtet. Spielfreude und Resonanz waren von Anfang an wesentliche Elemente dieses Workshops. Worte waren nicht nötig. Was passiert, wenn wir unsichtbare Verbindungen schaffen? Wodurch werden diese konkret, greifbar? Wie nehmen wir uns gegenseitig wahr und wie reagieren wir aufeinander, wenn wir uns auf ein physisches Schieben und Ziehen einlassen? Wie verankern wir uns in der Schwerkraft und Aufrechte, und was bedeutet das für unsere Fähigkeit, miteinander in Resonanz zu treten? Und welche Rolle spielt bei all dem die Berührung? Durch verschiedene Aktivitäten – einige schnell und spielerisch, andere ruhig und kontemplativ – und deren Reflexion entdeckte die Gruppe neue Perspektiven auf die Dynamik des Zwischenraums und das Phänomen der leiblichen Resonanz.

Der Zeichenworkshop von *Sonja Zausch* war während des gesamten Prozesses heiter und orientierte sich hauptsächlich am Werk der Schweizer Heilpraktikerin und Künstlerin Emma Kunz (1892-1963). Man konnte spüren, wie man sich zwischen Linien und Kreisen, Geraden und Kurven bewegt und sich in kleinen Räumen wiederfindet, die es mit Farben zu füllen gilt. Akzeptanz und Resonanz zeigten sich in der tiefen Erfahrung der Struktur und der neuen freien Gestaltung, die gleichzeitig darin entstand. Aus dem Chaos entsteht eine Ordnung.

supposed to speak, and a large community painting with different resonances, a different dynamic and very different images was created.

The working group with *Liia Ivanova* deeply explored polarities by using clay and wax. After the individual work, there was a second task called «social free will». One condition had to be present here: to be delicate with other people's pieces, not deforming or crushing them under yourself, but to adapt and look for an approach to everyone in the same way as we look for an approach to people with special needs, and to people in general.

The Spacial Dynamics group was guided by *Jan Göschel*. Attention was focused on a space from different perspectives. Playfulness and resonance were important essences from the very beginning of this workshop. Words weren't needed. What happens when we create invisible links? What makes these take on substance, become tangible? How do we perceive and respond to each other when we engage in a physical push and pull? How do we anchor ourselves in gravity and uprightness, and what does that do to our ability to engage with each other in a resonant way? And what role does touch play in all of this? Through different activities - some fast and playful, some quiet and contemplative - and reflections on these, the group discovered insights into the dynamics of the space between and the phenomenon of embodied resonance.

Sonja Zausch's drawing workshop was cheerful during the whole process and mainly orientated on the work of the Swiss healer and artist Emma Kunz (1892-1963). In the workshop one could feel when one is moving between lines and circles, straights and curves and finding oneself in small spaces that one had to fill with colors. Acceptance and resonance appeared in the deep experience of structure and the new free designs that were arising within this structure at the same time. Out of chaos appears an order.

Bart Vanmechelen changed his workshop into a conversation group about the School of Spiritual Science and developed a conversation around three images.

The first image was about the interrelationship of anthroposophic meditation with three areas of anthroposophy: how anthroposophy becomes fruitful in our daily lives and work; how anthroposophy is a path of inner development of skills and how anthroposophy as a science brings understanding to inner experiences.

Bart Vanmechelen verwandelte seinen Workshop in eine Gesprächsgruppe über die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und entwickelte ein Gespräch über drei Bilder. Im ersten Bild ging es um den Zusammenhang der anthroposophischen Meditation mit drei Bereichen der Anthroposophie: wie Anthroposophie in unserem täglichen Leben und unserer Arbeit fruchtbar wird; wie Anthroposophie ein Weg der inneren Entwicklung von Fähigkeiten ist und wie Anthroposophie als Wissenschaft Verständnis für innere Erfahrungen ermöglicht.

Das zweite Bild zeigte, wie Rudolf Steiner die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft gestaltet hat, um alle Menschen zu unterstützen, die die Anthroposophie in den Arbeitsfeldern wie Heilpädagogik und Sozialtherapie fruchtbar machen wollen, und dass die Früchte dieser Arbeit für die Welt und für alle Menschen da sind.

Das dritte Bild verdeutlichte, wie die Anthroposophische Gesellschaft die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft trägt und organisiert und zeigte die innere Dynamik der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Das Gespräch wurde sehr intensiv und drehte sich um praktische Fragen wie: «Wie kann man sich der Arbeit in der Freien Hochschule anschliessen?» und »Wie kann man eine Stimmung der Geistesgegenwart und des Bewusstseinswandels aufbauen, um an den spirituellen Inhalten der Freien Hochschule zu arbeiten?»

Der Workshop von *Gleice Paulino da Silva* wurde für die Online-Teilnehmenden durchgeführt. Sie konzentrierte sich auf das deutsche Märchen *Was der Teufel nicht ertragen kann* von Herbert Hahn. In ihrem Workshop las sie den Teilnehmenden das Märchen vor und zeigte ihnen verschiedene Bilder zu der Geschichte. Anschliessend wurden die Teilnehmenden angeleitet, die wichtigsten Bilder der Geschichte in Kleingruppen zu besprechen. Sie wurden gebeten, einen Bezug der Hauptbilder der Geschichte auf ihr Leben und ihre Beziehungen herzustellen, auf die Ereignisse im Zusammenhang mit der globalen Pandemie und auch darauf, wo sie selbst mit ihren Bemühungen stehen.

Am **dritten Tag** war eine Vertrauensbasis vorhanden, die zu einem aussergewöhnlichen Gespräch führte, das in der Tat ein Vortrag über das Thema Zukunft hätte sein können, aber ein Vortrag, der von vielen Stimmen gehalten wurde, die einander aus tiefstem Zuhören heraus folgten. Jeder sprach aus seinem Herzen, und es gab eindeutig eine einladende Resonanz zwischen ihnen. Es wurde eine unverzichtbare Brücke gebaut: das Zusammenspiel und die Zusammenarbeit der Generationen. Dies war möglich, weil das Leitungsteam der jüngeren Generation das Vertrauen entgegenbrachte, in diesem

The second image was about how Rudolf Steiner designed the School of Spiritual Science to support all people who want to make anthroposophy fruitful in the fields of work, such as curative education and social therapy, and that the fruits of this work are there for the world and for all human beings.

The third image clarified how the Anthroposophical Society carries and organizes the School of Spiritual Science and showed the inner dynamic of interdisciplinary collaboration.

The conversation became very rich and intense, focusing on practical questions such as: «How do I join the work in the School?» «How do I build the mood for presence of mind and the change of consciousness to work on the spiritual content of the School?»

Gleice Paulino da Silva 's workshop was done for the online participants. She focused on the German tale *What the Devil Cannot Bear* by Herbert Hahn. In her workshop, she read the fairy tale to the participants, sharing different images related to the story. The participants were then led to discuss the main images of the story in breakout rooms. They were asked to relate the main images of the story to their lives and relationships, to the events associated with the global pandemic, and where they were at in their strivings.

By the **third day**, a body of trust was available that led to an extraordinary conversation, which in fact could have been a lecture on the theme of The Future, but a lecture given through many voices following one another out of the deepest listening. Everybody was talking from their heart and there was clearly an inviting resonance between them. One indispensable bridge was built: intergenerational interplay and working together. This was possible with the trust from the leadership team to allow the younger generation to take initiative and responsibility in this process. There also was a conscious recognition around the underlying differences between generations. One could say that there is/was a greater emphasis on studying extensively and understanding things intellectually in the older generation. The younger generation seems to live more intuitively, «they have it in their bones» and practice much without having to understand it all. Taking this into a picture, one could say that the older generation could be associated with thinking, the young generation could be associated with feeling and

Prozess Initiative und Verantwortung zu übernehmen. Es gab auch eine bewusste Anerkennung der grundlegenden Unterschiede zwischen den Generationen. Man könnte sagen, dass die ältere Generation mehr Wert auf ein umfassendes Studium und ein intellektuelles Verständnis der Dinge gelegt hat. Die jüngere Generation scheint eher intuitiv zu leben, «sie haben es in den Knochen» und praktizieren vieles, ohne alles verstehen zu müssen. Wenn man dies in ein Bild fasst, könnte man sagen, dass die ältere Generation mit dem Denken und die junge Generation mit dem Fühlen in Verbindung gebracht werden kann, und gemeinsam können sie tiefgreifendes Handeln in den Willen bringen. Die Zusammenarbeit zwischen den Generationen mit einer Offenheit füreinander und einem Vertrauen in diese Unterschiede bringt einen Impuls nach vorn. Zudem ist auch die ältere Generation ein Zukunftsgestalter. Diese Tagung war der Beweis dafür, dass dies auf tiefgreifende Weise funktionieren kann, denn wir haben viel voneinander gelernt und dieses neue Tagungsformat mit einem dialogischeren Ansatz erfolgreich erlebt. Lernen geschieht durch Ausprobieren, Fehler machen und vor allem durch Spielen. Viele Menschen halten sich oft etwas fern von spielerischen Prozessen der Erkundung, dabei sind es gerade diese, die Neues hervorbringen und die Zukunft gestalten. Wir müssen lernen, wie wir mit unserem inneren Kind in Kontakt bleiben können, während wir erwachsen werden. Als Erwachsene müssen wir lernen, unser inneres Kind im Spiel des täglichen Lebens wiederzuentdecken.

Ausserdem dürfen wir eine der neu gebauten Brücken nicht vergessen: die Brücke zwischen der Online- und der Offline-Welt. Das Technikteam am Goetheanum war brillant und schuf eine grossartige hybride Erfahrung zwischen allen Teilnehmenden, indem es zwei verschiedene Suppen mit leicht unterschiedlichen Gewürzen zubereitete. Es fühlte sich dynamisch an, ohne die lebhaft Atmosphäre und Präsenz im Raum zu sehr zu stören. Die Kommentare aus der Online-Welt brachten sie immer direkt in den Kreis und es konnte unser Bewusstsein in die Welt erweitert werden. Während einer Aktivität wurden alle Teilnehmenden gebeten, ihre persönlichen Ideale in einem Wort aufzuschreiben. Alle Wörter wurden im Raum auf dem Boden der Schreinerei verteilt. Auf diese Weise breitete sich die Online-Welt auf dem Boden in der Offline-Welt aus.

together they can bring profound action into the will. Intergenerational working together with an openness toward and trust in these differences gives momentum for the way forward. Moreover, even the older generation is a future shaper. This conference was the proof that it can work in profound ways, as we learned a lot from each other and successfully experienced this new conference format with a more dialogical approach. Learning happens through trying things out, making mistakes and most importantly, through play. A lot of people often become quite distant from playful exploration, and it is those qualities that bring new things that create the future. We need to learn how to keep in touch with our inner child whilst becoming an adult. As adults, we need to learn how to re-discover our inner child in the interplay of daily life.

Also we mustn't forget one of the newly built bridges, the bridge between the online and offline world. The tech team at the Goetheanum was brilliant and created a great hybrid experience between all the participants, preparing two different soups with slightly different spices. It felt dynamic without creating too much distraction from the vibrant atmosphere and presence in the room. The comments from the online world always brought it right into the circle and we extended our consciousness right around the world. During one activity, all participants were asked to write their personal ideals down in one word. All the words were spread around the room on the floor of the Carpentry Hall. In that way, the online world was spread out on the floor amongst the offline world. Each person who came was brought into movement, outer and inner. Everyone was called to grow and to become more than they had been before they arrived. How was this done? In the first place, there was openness. Every attendee was invited to be co-responsible for what emerged through their own active presence. This is how it always is in our work. When we enter any situation, we learn more and more to rely on the hidden dimension of the present moment, namely inspiration. Even though we have studied and prepared, we learn to let go of our perfect plan and rely on something arising from the invisible, in the moment. This is achieved through deep listening, taking in the «other», then inwardly digesting what is heard, and finally, by selflessly empty-

Alle, die kamen, wurden in die Bewegung hineingebracht, äusserlich und innerlich. Alle waren aufgerufen, zu wachsen und grösser zu werden, als sie vor der Ankunft waren. Wie wurde dies erreicht? An erster Stelle stand die Offenheit. Alle Teilnehmenden waren eingeladen, für das, was durch ihre eigene aktive Anwesenheit entstand, mitverantwortlich zu sein, so, wie es immer in unserer Arbeit ist. Wenn wir uns in eine Situation begeben, lernen wir mehr und mehr, uns auf die verborgene Dimension des gegenwärtigen Augenblicks zu verlassen, die Inspiration. Auch wenn wir uns vorbereitet haben, lernen wir, unseren perfekten Plan loszulassen und uns auf etwas zu verlassen, das aus dem Unsichtbaren, aus dem Augenblick kommt. Dies geschieht durch tiefes Zuhören, durch das Aufnehmen des «Anderen», durch das innere Verarbeiten des Gehörten und schliesslich durch das selbstlose Leeren der Seele, so dass eine klare Einsicht in das entsteht, was getan oder gesagt werden muss. Dies war die Krönung der Fishbowl-Gesprächsaktivität, die am ersten Tag begann. Unter uns wuchs das Vertrauen in die Führung durch das Geistwesen. Gemeinschaft wurde greifbar.

Diese Tagung wird den Teilnehmenden noch lange als ein besonderer Wendepunkt in ihrer Berufsbiografie in Erinnerung bleiben. Sie haben Kolleginnen und Kollegen getroffen, die jetzt Freunde sind und mit denen sie in Zukunft kommunizieren werden. Sie haben die Realität der inneren Arbeit als ein wichtiges Werkzeug für ihren Beruf kennen gelernt. Sie werden sich an den Moment des Vertrauens erinnern und mit Kraft darauf aufbauen. In unserer Zeit reicht es nicht mehr aus, studiert und verstanden zu haben. Gemeinsame menschliche Erfahrung und Zusammenarbeit sind eine notwendige Grundlage für unsere Arbeit, um die Wärme der Heilung in unsere Zeit zu bringen. Wir haben nicht nur mit den Themen der Tagung gearbeitet, sondern sie auch durchlebt.

Die grundlegende Eigenschaft des Selbst ist es, mit allem und jedem verbunden zu sein, wenn persönliche Interessen mit gemeinsamen Interessen übereinstimmen. Es ist ein Übergang von einer egozentrischen Sichtweise zum Altruismus, wenn man die Fülle der Menschlichkeit erfährt. Werte wie Mitgefühl, Altruismus, Bereitschaft zur Selbstaufopferung, Respekt, aufrichtiges Interesse, Wärme, Offenheit und Zärtlichkeit liegen in Reichweite des menschlichen Blicks. Auf diese Weise bereichert der eigene Einfluss die Welt und inspiriert die Menschen in seiner Umgebung. Und auf diese Weise wurde ein Raum für echte Akzeptanz auf allen möglichen Wellenlängen in schöner Harmonie, Resonanz mit sich selbst und miteinander, aber vor allem ein sicherer Raum für die Begegnung in der Gemeinschaft geschaffen.

ing the soul so that there arises clear insight into what needs to be done or said. This was the culmination of the fishbowl conversation activity that began on day one. A confidence in guidance from Spirit Being grew amongst us. Community became tangible.

This conference will long be remembered by those who came as a special turning point in their professional biographies as well. They have met colleagues who are now friends, whom they will call upon in the future. They have met the reality of inner work as an important tool for their profession. They will recall the moment of trust and build upon it with strength. In our time, it is not enough to have studied and understood. Shared human experience and collaboration is a necessary ground for our work to bring the warmth of healing into our time. We didn't just work with the topics of the conference but lived through them.

The fundamental property of the self is to be connected with everything and with everyone, when personal interests coincide with common ones. It is a transition from an egocentric outlook to altruism when one experiences the fullness of humanity. Values such as compassion, altruism, readiness for self-sacrifice, respect, sincere interest, warmth, openness, and tenderness are in the field of human vision. In this way, one's influence enriches the world and inspires those around one. And in this way the work created a space for real acceptance on all sorts of wavelengths in beautiful harmonies, resonance with yourself and with one another, but especially a safe space was built for meeting in community.

This article was written thanks to the collaboration between the leadership team, Future Shapers, offline and online participants. The impulses and enthusiasm that were given to us all by the conference brought us into the circle and led us to working together now and in the future. Let's carry that flame of hope with us, which burns joyously and playfully, and create a community of people that gives the courage and support to every individual to listen to their own intuition!

Dieser Artikel entstand dank der Zusammenarbeit zwischen dem Leitungsteam, den Future Shapers, den Offline- und Online-Teilnehmenden. Die Impulse und der Enthusiasmus, die uns allen durch die Tagung gegeben wurden, haben uns in einen Kreis gestellt und uns dazu gebracht, jetzt und in Zukunft zusammenzuarbeiten. Lasst uns diese Flamme der Hoffnung mit uns tragen, die fröhlich und spielerisch lodert und eine Gemeinschaft von Menschen schaffen, die jedem Einzelnen den Mut und die Unterstützung gibt, auf die eigene Intuition zu hören!

Ein Gedicht

Unendlichkeit in der Muschel versteckt,
man kann die Wellen des Meeres
von innen nach aussen hören
der natürliche Rhythmus spielt in mir
Kreiszeichnungen von jedem und der Spiegel
der Individualität sind durch einen Klebstoff
des Vertrauens miteinander verbunden
und selbst wenn der Moment sich in Staub verwandelt
gibt es eine atemberaubende Symphonie
Indem wir uns die Hände halten,
werden wir die Sonne erschaffen
Und was für unsere Augen unsichtbar ist
wirst du finden, wenn du dich umschaust
Die sanft gestellte Frage leuchtet
in der Dunkelheit und dann der blaue Punkt,
der uns daran erinnert, dass ein Gott
all meine Sorgen
vergessen liess
Mit dem Atmen der anderen wurde das Bild
überraschend verändert Durch
die Folgen der tickenden Zeit haben wir eine
Chance für Bewegung und nehmen alles mit,
wo immer es beginnt voller Leben.
Endlich
Das Grün ist da
Spielt seine Rolle wie eine neugeborene Idee
Jeder kann es sehen
Das Hauptelement für Wachstum ist hier.

Veronika Turcanova

A poem

Infinity hidden in the shell
you can hear the waves of the sea
from inside to outside
the natural rhythm is playing inside of me
Circle drawings by everyone and the mirror
of individuality are connected
by a glue of trust
and even when the moment is changing into dust
there is a breathtaking symphony
By holding our hands
we will create the sun
And what is invisible to our eyes
you will find when you look around
The gently posed question is shining
in the dark and then the blue dot
which reminds us that a god
let all my worries
be forgotten
With the breath of others, the picture
was changed by surprise
As consequence of ticking time
we have a possibility to move and take everything
wherever it begins, full of life.
At last
Green is here
Played her role like a newborn idea
Everyone can see it
The main element for growth is here.

Veronika Turcanova

